

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 22: Bilder im Bibel- und Religionsunterricht

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenhang mit der Entflechtung der Kantons- und Gemeindebeiträge die kantonalen Subventionen an die Musikschulen gestrichen.

Schliesslich ist gemäss Leitbild besonderes Gewicht auf die *Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte* aller Stufen und Bereiche zu legen. Insbesondere wird eine vermehrte Zusammenarbeit aller Ausbildungsinstitutionen verlangt. Damit der Musikunterricht an den Schulen, die Instrumentalausbildung an den Musikschulen und die Lehrerausbildung an den Seminaren und Musikfachschulen zu einer ganzheitlichen und auf gemeinsamen Grundsätzen aufbauenden Musikerziehung führen, sieht das Leitbild ein *Beratungs- und Koordinationsorgan auf kantonomer*

Ebene vor. Eine ständige Kommission soll die Zielsetzung der Musikerziehung zuhanden des Erziehungsrates umschreiben, die Schulmusik und die Musikschulen beaufsichtigen sowie alle Aktivitäten im Bereich der Musikerziehung koordinieren.

Man darf indes nicht damit rechnen, dass alle Vorschläge des Leitbildes auch in die Tat umgesetzt werden. So steht die postulierte *zusätzliche Musik- lektion* in Opposition zu den *Forderungen nach Stoffabbau an den Volksschulen*. Ebenfalls kaum zu verwirklichen ist das Postulat nach Musikfachlehrern an der Oberstufe. Nicht zuletzt stehen aber die Gemeinden neuen kantonalen Vorschriften skeptisch gegenüber. wn. in: NZZ vom 10.7.81

Mitteilungen

Aus dem Kursprogramm des Bildungshauses Bad Schönbrunn

Weihnachten 1981 mit Alleinstehenden

Josef Oesch SJ, Bad Schönbrunn

Herbei, o ihr Gläubigen...

Wer waren die Menschen, denen Er in seiner Geburt begegnete? – Wie begegnen wir Ihm? – Weihnachten als Fest der Begegnung erleben und gemeinsam gestalten.

Beginn Mi **23. Dez. 1981**, 18.30 –

Schluss So **27. Dez. 1981**, 13.00

Prof. Dr. med. Balthasar Staehelin, Zürich

Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn

Einführung in die psychosomatische Basistherapie

Es handelt sich um eine einfache, von jedermann ausführbare gegenständliche Gebets-, Meditations- und Kontemplationsübung. Angestrebt werden Gesundheit, Urvertrauen, Glauben, Umwandlung auf Christus hin.

Vorträge, Bibeltextlesung, Bewegungs- und Stille-Übung, Aussprache. Die Bewegungsübungen begleitet die Konzertpianistin **Esther Erkel**, Zürich.

Beginn Fr **8. Jan.**, 19.00 –

Schluss So **10. Jan.**, 13.00

Kontemplationskurse

Kontemplation ist eine Meditationsform, die unsere tieferen Seelenschichten für das Gebet und für eine umfassendere Gotteserfahrung öffnen soll. Es sei eigens darauf hingewiesen, dass es sich nicht um Bild-, Wort- oder eine andere gegenständliche Meditation handelt.

Die Kurse setzen sich zusammen aus längeren Meditationsperioden im Sitzen (4–5mal am Tag ein bis

zwei Stunden), unterbrochen durch meditatives Gehen, einem Vortrag täglich und Einzelgespräch.

I: **Für alle** (mit Haltungsübungen)

Niklaus Brantschen SJ – Charlotte Urban, Nürnberg

Beginn Mo **15. Febr.**, 19.00 –

Schluss Sa **20., Febr.**, 9.00

II: **Besonders für Geübte**

Willigis Jäger OSB, Münsterschwarzach/BRD

Beginn So **28. März**, 18.30 –

Schluss Do **1. April**, 10.00

Kreative Woche für Katechet(inn)en und Mitarbeiter(innen) in Pfarrei, Schule und Familie

Doris Egli, Baar u. a.

Biblische Gestalten mit eigener Hand lebendig werden lassen

Rollenträger biblischer Ereignisse werden als bewegliche Figuren gefertigt und mit Kleidern und Symbolen ausgerüstet. Ein unkonventioneller Zugang zur Bibel und zu den eigenen schöpferischen Fähigkeiten.

Beginn Mo **19. April**, 10.00 –

Schluss Fr **23. April**, 16.00

Für psychologisch Interessierte

Prof. Dr. Josef Rudin SJ, Zürich

Selbstentfremdung – Selbstverwirklichung

Wenn wir aus dem Bereich des Augenblicks-Erlebnisses ausbrechen und zum Sinngehalt unseres Lebens vorstossen, können wir unser eigentliches Wesen neu erfassen.

Vorträge, die mit den Einsichten der heutigen Psychologie einen Weg zur eigenen Lebensgestaltung aufzeigen, möchten dazu eine Hilfe sein.

Beginn Sa **24. April**, 16.00 –

Schluss So **25. April**, 16.00

Liv Kortina-Bühler, Horw – Paul A. Bucher, Zug
Selbstliebe oder Egoismus?

Alleinstehenden wird bisweilen vorgeworfen, sie seien zu grosse Egoisten und deshalb allein. Stimmt das? Handkehrum wird heute allenthalben von der «Kunst, ein Egoist zu sein», geredet. Wir fragen uns: Wo liegt das rechte Gleichgewicht zwischen gesunder Selbstliebe und Nächstenliebe? Beginn Sa **19. Juni**, 12.00 (mit Mittagessen) – Schluss So **20. Juni**, 17.00

Für Lehrerinnen und weitere Interessierte

Josef Oesch SJ, Bad Schönbrunn –

Pfr. Heinz Egger, Müllheim u. a.

Ökumenisches Ferienseminar

Was uns über alle Konfessionsgrenzen hinweg eint ist Er, der Menschgewordene. Wahre Mitmenschlichkeit in «Theorie» (Besinnung auf das Wort Gottes) und in «Praxis» (gemeinsames schöpferisches kunstgewerbliches Schaffen) in frohmachender Gemeinschaft erleben – das ist das Ziel dieser Woche.

Beginn So **4. Juli**, 18.30 –

Schluss Sa **10. Juli**, 13.00

Für weitere Auskünfte, Kursprogramme und Anmeldungen wenden Sie sich an:

BILDUNGSHAUS BAD SCHÖNBRUNN

CH-6311 Edlibach ZG

Tel. 042 - 52 16 44 (8–12, 13–20 Uhr)

Winterferien mit der Jungen Kirche Schweiz

Während der Weihnachts-, Sport- und Frühlingsferien bietet die JKS ein reichhaltiges Angebot für Pistenfahrer, Langläufer und Tourenfahrer an. Ein Lager zum Entfallen bei Spiel und Theater und eine Reise in die DDR mit Kontakten und Gesprächen (ab 18 Jahren).

Nebst Ferien mit sprichweislichem Akzent geht es uns aber vor allem auch darum, als Gruppe zu leben, sich mit verschiedenen Lebensproblemen (jedes Lager hat ein Thema) auseinanderzusetzen und Antwort zu finden, aufeinander zu hören und Ruhe und Entspannung in der herrlichen Winterlandschaft zu finden. Die Lager stehen Jugendlichen ab 15 Jahren offen.

Im soeben erschienenen JKS-Ferienprospekt 1981/82 finden Sie alle notwendigen Angaben. Er kann bezogen werden bei:

JUNGE KIRCHE SCHWEIZ,

Zeltweg 9, 8032 Zürich, Telefon 01 - 47 19 57.

So isch es gsii

Ein Film von Stanislav Bor und Franz Ulrich

Mit Stefan und seinem Grossonkel Franz

(Schweizer Fernsehen, 21. Nov., 18.00 Uhr)

Jugendprogramm

tv. Hinten im Bisisthal, der Fortsetzung des Muotatals im Kanton Schwyz, sitzt Franz Ulrich, 79jährig, hoch oben auf der Alp «Galtenäbnet» im Gras, daneben Stefan, sein siebenjähriger Grossneffe. Zusammen schauen sie übers Tal hinüber auf die beiden einsam am Berghang liegenden Heime «Eigen» und «Nägeli-berg», wo der Grossonkel mit zehn Geschwistern aufgewachsen ist und bis zu seinem 29. Jahr gelebt hat. Er erzählt Stefan von seiner Kinder- und Jugendzeit vor siebzig Jahren. Er berichtet von Arbeit und Freizeit, was sie gegessen, wo sie geschlafen und wie sie sich gekleidet haben. Er berichtet vom gefährlichen Schul- und Kirchweg ins Tal hinunter, vom strengen Winter und vom Weihnachtsfest mit den bescheidenen Gaben. Während der alte Mann erzählt, sieht und erlebt Stefan diese vergangene Zeit und was von ihr noch übriggeblieben ist. Er steigt zum «Nägeli-berg» hinauf, wo sich heute nur noch Feriengäste, Heuer, Holzer und Schafe aufhalten. Er folgt den Wegen, die teilweise nicht mehr gangbar sind. In seiner Vorstellung sieht er, wie damals Kinder im Frühling eine Wiese von Steinen säuberten, sieht den Heuet im Sommer, das Holzen im Winter und die mit Silberpapier umwickelten leeren Nüsse am Christbaum.

Der Film «So isch es gsii» zeigt der jungen Generation von heute, vor allem in städtischen Gebieten, auf behutsame, poetische Weise, wie ein Tages- und Jahresablauf früher in einem Bergtal ausgesehen hat. Er macht deutlich, unter welch harten Lebensbedingungen und um wieviel bescheidener und karger die Menschen vor kaum drei Generationen in den Bergen gelebt haben. Ohne zu versuchen, diese vergangene Welt aufwendig zu rekonstruieren, sondern allein aus der Schilderung des Grossonkels und dem, was Stefan noch vorfindet (Hausgerät, Gebrauchsgegenstände, einfache Speisen, Spielzeug), soll sichtbar werden, in welchem Masse sich Lebensstil und Ansprüche innerhalb eines einzigen Menschenlebens verändert haben. Zugleich erkennt man, dass diese Entwicklung zur Entvölkerung der Berggebiete geführt hat. Ausser dem «Nägeli-berg» und dem «Eigen» sind im Bisistal noch zahlreiche andere Höfe verlassen worden. Infolgedessen zerfallen die Häuser und Ställe, die Wiesen verganden (verwildern), und die einst sorgfältig gepflegte Kulturlandschaft fällt der Zerstörung durch Wildwasser und Lawinen anheim.

Der Film «So isch es gsii» von Stanislav Bor und Franz Ulrich ist eine Koproduktion des Ressorts Jugend, Fernsehen DRS, mit dem Schweizerischen Schul- und Volksskino.

Von den selben Autoren wird am Sonntag, 22. Nov., 14.35 Uhr, der Film «Der grosse Hu und andere Geschichten aus dem Muotatal» ausgestrahlt.

Sperry Univac Herbsttagung 1981:
«Menschen, Karrieren und Strukturen»
 26. November 1981, Kongresshaus Zürich,
 9.30 bis 16.15 Uhr

Referenten:

Dr. Jeanne Hersch: «Wie verhält sich der Mensch zur seiner Arbeit?»;

Nationalrat Dr. Christoph Blocher: «Arbeit und Karriere im Zwielficht unserer Zeit»;

ETH-Professor Dr. Eberhard Ulich: «Selbstverständnis und zukünftige Aufgaben des Managers»,
 und *Pater Dr. Albert Ziegler:* «Menschen, Strukturen, Karriere».

Blick in andere Zeitschriften

«Wir Eltern» im Oktober

Am Beispiel der Geburtsabteilung eines kleinen schweizerischen Bezirksspitals möchte die Zeitschrift «Wir Eltern» mit seiner Schwerpunkt-Nummer «Geburt» zeigen, wie sehr Kliniken sich bemühen, die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen. Der umfassende Bericht ist mit zahlreichen eindrücklichen Fotos illustriert.

In einem weiteren Hauptartikel, betreffend das Thema «Aussenseiter», werden Hintergründe und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Kinder schon früh in einer mehr friedens- als leistungsorientierten Schule lernen könnten, den kriegserischen Mechanismus zu durchschauen und abzubauen.

Für Eltern lesefreudiger Kinder ist der Beitrag «Jugendzeitschriften unter der Lupe» sicher interessant. Hier werden zahlreiche «Heftli» vorgestellt, welche speziell für Kinder gemacht werden. Ebenfalls erwähnt wird, wie wichtig es ist, dass sich Eltern Zeit nehmen, gemeinsam mit ihren Sprösslingen die verschiedenen Produkte durchzusehen, um gegebenenfalls schwierige Wörter zu erklären.

Orell Füssli, Graphische Betriebe AG,
 Postfach, 8036 Zürich.

Warum hat der Elefant so grosse Ohren?

Die Oktober-Nummer der katholischen Jugendzeitschrift «tut» ist dem Ohr gewidmet. Neben der

Funktion der Elefantenohren wird den Jugendlichen viel Wissenswertes über den Ohrschmuck, die Aufgabe der Ohrmuschel, über das «Gehör» der Fledermäuse usw. erzählt. «tut», die Zeitschrift für Schüler, Jungwächter, Blauringmädchen und Ministranten, erscheint 2mal monatlich, ist reich bebildert und kostet Fr. 25.– jährlich. Bestellungen sind zu richten an: tut / Weite Welt, Postfach 161, 6000 Luzern 5.

Eine neue Jugendzeitschrift

Schlau sein ist wichtig. Das hilft in der Schule weiter und im Leben sowieso. Schlau, wach und interessiert möchte «Spick» seine Leser machen. «Das schlaue Schüler-Magazin zum Sammeln» wurde kürzlich aus der Taufe gehoben. Es richtet sich an 9- bis 15jährige und erscheint ab 1982 jeden Monat. Schon Heft 1 rückt von allem Gängigen ab: Da sind ausgekochte Profis mit Fantasie und tausend Ideen am Werk. Ernste und lustige Beiträge wechseln geschickt miteinander ab. Anspruchsvolleres wird durch raffinierte Grafik und viele Illustrationen aufgelockert. Perforierte Hefte und zwei mitgelieferte Ordner ermöglichen das Sammeln der einzelnen Texte. «Spick» besticht. Dieses schlaue Magazin muss man im Auge behalten.

Bücher

Lexikon

Meyers Grosses Taschenlexikon in 24 Bänden. Herausgegeben von der Lexikonredaktion des Bibliographischen Instituts. 8640 Seiten mit rund 150 000 Stichwörtern, über 6000 meist farbigen Abbildungen und Zeichnungen sowie Spezialkarten, Tabellen und Übersichten. 5000 Literaturangaben.

– Bibliographisches Institut, Mannheim/Wien/Zürich. Kartonierte in Kassette, Subskriptionspreis bis auf Widerruf 189.– DM (späterer Preis 235.– DM).

Bei Bezug einzelner Bände pro Band 7.90 DM (Subskriptionspreis bis auf Widerruf).